

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№. 141.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 R. 60 S., in dem Bezirk 2 R., außerhalb des Bezirks 2 R. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 29. November.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1881.

Bestellungen auf den **Gesellschafter** für den Monat

Dezember

können bei allen Postanstalten gemacht werden.

Vortrag über das neue Innungsgesetz.
(Gehalten in der Gewerbevereinsversammlung am 20. Nov. 1881 von C. Sannwald.)

Die Agitation um Wiedereinführung von Innungen ist hervorgerufen durch den stetigen Niedergang des Handwerks, das seit Aufhebung der Zünfte dem zersetzenden Einfluß der neuen Zeit ohne allen Zusammenhalt, ebenso auch der mächtig emporkommenden Fabrikindustrie machtlos preisgegeben war.

In Folge der Aufhebung der Lehrlings- und Gesellenprüfungen und sonstiger Aufsichtsrechte ist auch die gewerbliche Ausbildung der jungen Handwerker sehr zurückgegangen; dazu kamen noch die ungünstigen Geschäftsverhältnisse der letzten Jahre und die dadurch verurteilte starke Ausdehnung des Vagantenthums und manche sonstige ungünstige Erscheinungen, so daß der Ruf nach Besserung dieser Zustände im ganzen deutschen Reich ein allgemeiner geworden war. Man thut jedoch unrecht, diese Zustände einzig und allein der Abschaffung der Innungen und der Einführung der Gewerbefreiheit zuzuschreiben, die eigentliche Ursache liegt mehr in der gewaltigen Entwicklung des Verkehrswezens, in den Fortschritten der technischen Wissenschaften und der Industrie, diese haben in den letzten Jahrzehnten eine solche Umwälzung auf allen Gebieten der menschlichen Thätigkeit hervorgebracht, daß die früher bestandenen nach und nach immer mehr verlotterten gewerblichen Zustände unmöglich länger aufrecht erhalten werden konnten. Unter diesem Umschwung der Verhältnisse ist auch i. B. die Aufhebung der Zünfte unter der Zustimmung aller Beteiligten erfolgt.

Eine Besserung der angeführten schlimmen Lage der Klein-Industrie glaubt man besonders in Handwerkerkreisen am ehesten herbeiführen zu können durch eine allgemeine Reorganisation des Handwerks, im Sinne der Wiedereinführung von Innungen, und es richtete sich auch nach diesem Ziel die Agitation in ganz Deutschland, wobei aber doch zu bemerken ist, daß in Norddeutschland die Agitation noch viel lebhafter betrieben wurde als bei uns, dort verlangte man einfache Einführung von Zwangs-Innungen, während man bei uns in Württemberg sich mehr für freiwillige Innungen aussprach.

Dieser Agitation Rechnung tragend, hat sich der Reichstag nun wiederholt herbeigelassen, Veränderungen an der Gewerbe-Ordnung vorzunehmen. Zunächst wurden neben Ausbildung der Fabrik-Gesetzgebung für Arbeiter bis zu 21 Jahren wieder Arbeitsbücher eingeführt und dann im Juli d. J. wurde ein neues Innungs-Gesetz geschaffen, welches ohne den Boden der Gewerbefreiheit zu verlassen, die kleingewerblichen Verhältnisse regeln soll.

Dieses Innungs-Gesetz, das uns heute beschäftigt, hält zwar wie die Gewerbe-Ordnung am Princip freiwilliger Innungen fest, gibt aber diesen Innungen unter gewissen Voraussetzungen ziemlich weitgehende Rechte: es will die allgemeinen obligatorischen Lehrlingsprüfungen und die Ausdehnung der Arbeitsbücher anbahnen; ferner können sich die neuen Innungen als Gewerbe-Gerichte und halb-offizielle Prüfungs- und Schulinspektionen heranzubilden, sie können Fachschulen gründen, das Gesellenwesen ordnen, Unterstützungskassen einführen u. s. w. Ueberhaupt sollen durch dieses Gesetz dem Hand-

werkerstande nun die Mittel geboten werden, den vorhin erwähnten Uebelständen zu begegnen, das Kleingewerbe nach allen Seiten wieder zu heben und es so viel als möglich in den Stand zu setzen, der Großindustrie gegenüber wieder concurrenzfähiger zu werden.

Die Einführung dieses Gesetzes stand nun auch auf der Tagesordnung der Anfangs Oktober in Stuttgart tagenden Wander-Versammlung der württemb. Gewerbe-Vereine, ebenso auf der Tagesordnung der 8 Tage zuvor gleichfalls in Stuttgart abgehaltenen Delegirten-Conferenz deutscher Handels- und Gewerbetamern. Auf beiden Versammlungen stellte die Handels- und Gewerbetammer Stuttgart den Antrag auf sofortige Einführung des neuen Gesetzes. Auf der Wander-Versammlung war der betr. Antrag durch den Secretair der Kammer, Herrn Dr. Huber, gestellt worden und lautete etwa folgendermaßen: 1) Die l. württemb. Regierung und die l. Centralstelle sollen ersucht werden, ohne Verzug die zur Einführung des neuen Gesetzes erforderlichen Anordnungen zu treffen. 2) Die Gewerbe-Vereine sollen sich alsbald in Innungen im Sinne des neuen Gesetzes umwandeln, sich zu Gau-Verbänden zusammenschließen, allgemeine Lehrlingsprüfungen und schriftliche Lehrverträge einführen.

Zur Begründung seines Antrags führte der Hr. Referent ungefähr folgendes an: Nachdem von der Gesetzgebung dem Gewerbebestande endlich einmal etwas geboten sei, das geeignet sein könnte, den herrschenden Uebelständen abzuhelfen, solle man mit dem Gesetz einmal eine ehrliche Probe machen, das Gesetz biete hauptsächlich auch die wünschenswerthen Mittel, das Lehrlingswesen zu regeln, Unterstützungskassen zu gründen, es gäbe Veranlassung zur Bildung neuer Fachgenossenschaften und regerer einflussreicherer Thätigkeit der bestehenden Vereine, überhaupt gebe es den Impuls zu neuem Gewerbeleben.

Trotz dieser warmen Befürwortung lehnte aber die Versammlung den Antrag in der Hauptsache ab, sprach sich dagegen nur für obligatorische Lehrlingsprüfungen aus und gieng dabei wohl von der Ansicht aus, daß für Innungen bei uns kein Feld und keine Sympathie sei, ebenso wäre es bedenklich, die bestehenden Gewerbe-Vereine aufzulösen und neue zu gründen. In der Delegirten-Versammlung wurde der Antrag ebenfalls abgelehnt, wenn auch aus anderen Gründen.

In der That läßt sich nicht verkennen, daß der Einführung des Gesetzes bei uns in Württemberg große, ich möchte sagen, fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Das Gesetz verdankt, wie ich schon gesagt habe, seine Existenz mehr der lebhaften Agitation in Norddeutschland und trägt auch mehr den dortigen Verhältnissen Rechnung, als den unsrigen. In Norddeutschland wurden die Zünfte nicht eigentlich aufgehoben, die Gewerbe-Ordnung des Norddeutschen Bundes hat solche, soweit sie bestanden, erhalten, ja sogar die Errichtung neuer gestattet. Dort existiren in Folge dessen noch eine Menge Innungen, die sich leicht in den Rahmen des neuen Gesetzes einfügen lassen, auch ist dort die Gründung neuer Innungen mehr erleichtert.

So bestehen nach einem mir vorliegenden offiziellen Verzeichniß in der Stadt Dresden allein 70 Innungen mit 4436 Mitgliedern, im ganzen Kammerbezirk Dresden incl. der Stadt Dresden sind 276 Innungen mit 8500 Mitgliedern.

Manche dieser Innungen datiren ihre Grün-

dung ins 16te und 17te Jahrhundert zurück, viele aber sind neueren, manche sogar neuesten Datums. (Fortsetzung folgt.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 24. Nov. Zum Vizepräsidenten des Württ. Kriegerbundes ist der städtische Ingenieur Döbel in Stuttgart, Premierlieutenant der Reserve, erwählt worden. Präsident ist bekanntlich der königliche Stallmeister Rittmeister a. D., Freiherr v. Böllwarth.

Stuttgart, 25. Nov. Ueber das Befinden des Schriftsetzers Oswald lauten die Nachrichten sehr ungünstig. Nach Aussagen der Aerzte ist wenig Hoffnung vorhanden, denselben am Leben zu erhalten. (W. Ldsztg.)

Weil der Stadt, 24. Nov. Soeben komme ich von der Brandstätte in dem benachbarten Werklingen, wo dem verheerenden Elemente wieder 6 Scheunen und 2 Wohnhäuser zum Opfer gefallen sind. Dies ist in Werklingen innerhalb 9 Jahren der fünfte große Brand, und sind hierbei zusammen mehr als 50 Gebäulichkeiten in Flammen aufgegangen. Was die beiden letzten großen Feuer übrig gelassen, das liegt nun heute in Asche.

In Eßlingen wurde am 24. d. ein 13jähriger Knabe, welcher auf dem Güterbahnhof Kohlen etc. sammelte, von dem Güterwagen unter dem er sich befand und der von der Lokomotive auf ein anderes Geleise gebracht werden mußte, überfahren, so daß ihm die Gedärme heraushingen. Der Verletzte wurde zunächst in die Güterhalle und von da in seine elterliche Wohnung gebracht, wo er heute Nacht starb.

Kottweil, 21. Nov. Der 19 Jahre alte Raubmörder Johann Georg Stoll von Sigmaringen hat dem ihn transportirenden Landjäger, sowie dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständniß abgelegt, nachdem er bisher hartnäckig gelehnet und einen Dritten als Thäter bezeichnet hatte.

Heilbronn, 24. Nov. „Die wirtschaftliche Krisis“ war das anziehende und interessante Thema, das vorgestern, so schreibt man dem „St.-Anz.“, unserer allzeit für öffentliche Zwecke opferbereiter Mitbürger Louis Hentges im Sonnenaal vor dem Gewerbeverein und dessen Freunden behandelte, und wenn es sonst nicht eben erprießlich sein mag, von solchen Vorträgen in öffentlichen Blättern zu berichten, so mag mit diesem wegen seines praktischen Vorwurfs eine Ausnahme erlaubt sein. Nicht Gründungschwund und nicht Ueberproduktion, auch nicht das unsolide Borgsystem allein erklären die unabsehbare Dauer der Krisis, sondern — und hier verarbeitete der Redner die bekannten Aussprüche Rümelin's in der „Allgem. Ztg.“ — die Ueberbevölkerung. Deutschland hat seit 1871 um volle 5 Mill. Menschen zugenommen; rechnet man nur ein Pfund Fleisch, (oder ein Pfund Fleisch ersetzende Nahrung) pro Kopf auf die Woche, so müssen heute jährlich 260 Millionen Pfund Fleisch mehr beschafft werden als vor 10 Jahren. Geht das in fortschreitender Steigerung weiter, so kann unsere Heimath, welche größere noch brach liegende Strecken nicht in Reserve hat, unmöglich ihre Bewohner auf die Dauer ernähren; unter allen Umständen stehen Bevölkerungs- und Nationalvermögenszunahme schon jetzt nicht in richtigem Verhältnis, ganz abgesehen davon, daß von den 27 Milliarden Mark des preussischen Volksvermögens durch Kursverluste 3300 Mill. verloren gegangen sind! Der Schluß, den der Redner zog,

nädchen
fahren kann
erhalten
Redaktion.

ch.
berbedeucht,
hen, sucht
bei der
d. Bl.

en.
und ohne
empfehle

agner.

er bei
nen Baum.

e.
ienstag den
Maglamen

tlicher.

äfts-

zu äußerst

chert,

und
nehl

Schill.

ein,

arweine,

ifer Koch.

isten Aus-
erhalten
gemessenen

er'schen
lung.

se.

o. 1881.

9	—	8 40
13	—	—
7	—	6 70
10	—	—
8 50	—	—
12 30	12	—
11 50	11	—
11 40	—	—
10	—	—

liegt nahe: Deutschland bedarf der Colonien, und alle theoretischen Bedenken dagegen werden durch die Wucht der praktischen Interessen zu Boden gedrückt. Wie sinnlos freilich es ist, den Regierungen die Schuld an der Auswanderung aufzubürden und diese an sich für ein Unglück zu erklären, das lenket ein, und mit Beifall würde das Wort des Redners aufgenommen: Die Festübungen der 3-400,000 Stromer kosten uns wahrscheinlich mehr als die Festübungen unserer ruhmreichen Armee; dort steckt das wahre Uebel, nicht in unserer Wehrverfassung!

Bei dem vorgestrigen Brand in Pfullingen ist ein junger Arbeiter ums Leben gekommen. Hall, 23. Nov. Man schreibt der „D. N. P.“: „Die hiesigen Demokraten wollten ein Freudenfeuer auf einer Anhöhe bei Hall abbrennen zu Ehren der demokratischen Abgeordneten. Den Tag vorher wurden die Petroleumfässer u. auf den Festplatz geschafft. Aber in der Nacht ging ein Schein her und zündete die Geschichte an, so daß, während die Leute schliefen, das ganze Freudenfeuer lautlos abbrannte. So begnügten sich die Demokraten den andern Abend mit einem Freudenfeuerlein und vielen Schoppen und Reden.“

In Enzlingen, Pfarrei Hohentengen, tödtete ein Mann seinen Schwiegerohn durch einen Stich in den Unterleib. Der Thäter, gegen 70 Jahre alt, holte noch den Arzt und Geistlichen an das Sterbebett des Unglücklichen, und wurde dann dem Gerichte überliefert.

Brandfälle: in Neueningen (Leonberg), am 23. Novbr. ein Wohnhaus; in Tiefenbach (Niedlingen) am 24. Nov. ein Haus mit angebauter Scheuer, wobei sich der Gebäudeschaden auf nahezu 5000 M beläuft; in Münsingen am 25. Novbr. das Wirthshaus zum „Türol“ raunt großer angebauter Scheuer.

Die clerical-conservative gekannte Majorität der bayerischen Abgeordnetenkammer fährt fort, dem Ministerium Luz allerhand Unannehmlichkeiten zu bereiten. Bei der Beratung des Finanzrats wurde der Dispositionsfonds mit 78 Stimmen der Rechten gegen 59 Stimmen der Linken abgelehnt. Der clericale Abgeordnete Ritter erklärte bei der Beratung, daß die Rechte den wohltätigen Zweck des belegten Fonds wohl würdige, da sie sich aber nicht veranlaßt fühlte, das mißliebige Ministerium zum öffentlichen Almojenier zu machen.

Julda, 23. Novbr. Wie aus guter Quelle verlautet, hat der zum Bischof von Julda ernannte Generalvikar Dr. Georg Kopp in Hildesheim sowohl an den Deutschen Kaiser, als auch an den Großherzog von Sachsen-Weimar ein Immediat-Schreiben gerichtet, worin er versichert, die ihm auferlegten Pflichten zum Wohle des Staates und der Kirche getreulich erfüllen zu wollen, gleichzeitig aber auch die Hoffnung auf eine baldige gänzliche Beilegung des von den nachtheiligsten Folgen für das kirchliche und soziale Leben begleiteten kirchenpolitischen Streites in Deutschland ausspricht und hiezu den Beistand der beiden Monarchen erbittet. In der Eingabe an den Kaiser hat Herr Kopp angeblich auch auf die zahlreichen verwaisten Pfarreien im preussischen Antheil seiner Diözese hingewiesen und betont, wie durch diese Vakanz die durch die Waagegebung zu sehr erschwerte Aufhilfe in der Seelsorge dem religiösen Leben die tiefsten Wunden geschlagen worden. Der Bischof erhofft von der Weisheit und Milde des Herrschers die baldige Lösung auch dieser Schwierigkeiten, welche der gesammten Bevölkerung zum dauernden Segen gereichen müsse.

Münster, 22. Nov. Man schreibt der „Westf. Ztg.“: Das hiesige Schwurgericht wird in den ersten Tagen der nächsten Woche einen Fall untersuchen müssen, der ein ungemeines Aufsehen und großes Mitleid für ein unschuldig Opfer erregen dürfte. Es handelt sich um die Rehabilitation eines Mannes, der wegen Tödtung eines Kindes durch Einlösung von Schwefelsäure zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Im Jahre 1872 stand der Bahnwärter Harbaum aus Neum bei Rheine vor dem Schwurgerichte in Münster und wurde wegen genannten Verbrechens auf Grund vornehmlich der ärztlichen Gutachten zu der vielfährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Es hat neuerdings den Anschein bekommen, als ob Harbaum das Opfer mangelnder wissenschaftlicher Forschung geworden ist. Die vor einigen Wochen von dem Medicinalcollegium in Münster und dem Obermedicinalcollegium in Ver-

lin abgegebenen Gutachten, veranlaßt durch die Proschüre eines bedeutenden österreichischen Arztes, haben ergeben, daß die alten Fachmänner Ameisenjäre mit Schwefelsäure verwechselt haben. Die Kindesleiche hatte bis zur Beerdigung in einem Naume gestanden, der Ameisenjäre barg. Die Thierchen waren in Massen in den Mund der Leiche gelangt und hatten dort durch Entleerung der Ameisenjäre jene schwarzen Flecken erzeugt, welche die beiden früheren Gutachten auf Schwefelsäure schließen ließen. In dem Munde der ausgegrabenen Leiche befanden sich noch Ameisenkörper. In eingewickelten Kreisen, besonders unter den Redigieren, herrscht begreiflicherweise große Aufregung. Natürlich wurde Harbaum, der nun schon 8 Jahre im Zuchthause schmachten mußte, in Folge mildernden Urlasses sofort aus der Gefangenschaft entlassen.

Berlin, 23. Nov. Dem Reichstage ist der Rechenschaftsbericht über die Anordnung, resp. Verlagerung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes in Hamburg, Altona und Harburg, sowie in Leipzig zugegangen.

Berlin, 24. Nov. Die „Frl. Ztg.“ läßt sich von hier melden: „Wie verlautet, sagte der Papst hier an, ob ihm die deutsche Regierung Ayl und Wohnsig in Judäa einräumen würde. (Kaum glaubhaft.)

Nach einer Pause von vier Tagen hat der Reichstag am Donnerstag seine Verhandlungen wieder aufgenommen und zwar ist der Reichstag an diesem Tage in die erste Beratung des Reichsbudgets eingetreten. Die erste sachliche Beratung des Reichstags ist naturgemäß von besonderem Interesse, wenn auch die Etat-Vorlage an sich kaum den Stoff zu Staatsreden bietet; denn das Budget unterseidet sich in den Hauptposten nur sehr unwesentlich von dem im Frühjahr durchberathenen und selbst die Forderung für den Volkswirthschaftsrorath wird besser in der Spezialberatung zu behandeln sein. Indessen pflügt sich die Etatsberatung bei uns in immer geringerer Nähe mit dem Budget selbst zu befaßen und mehr den Charakter einer allgemeinen Kritik der gesammten Verwaltung und einer umfassenden Erörterung der politischen Gesamtlage anzunehmen. Auch diesmal wird die Budgetdebatte diesen Charakter tragen und es wird jedenfalls zu interessanten Erörterungen über unsere durch den Ausfall der Reichstagswahlen geschaffenen inneren politischen Lage kommen.

Berlin, 24. Nov. Der Reichstag genehmigte in der heutigen Sitzung die Anträge auf Einstellung des Strafverfahrens gegen die sozialistischen Abgeordneten Ritter und Dajenecker. Folgt die Etatsberatung. Staatssekretär Scholz gibt eine ausführliche Uebersicht der Reichsfinanzlage im abgelaufenen Etatsjahre und sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die Finanzreform im Reiche bald zur gänzlichen Durchführung gelange. Abg. Richter (Hagen) nimmt die volle Verantwortung des Reichstanzlers für die kaiserliche Vorkauf in Anspruch. Er bestritt die eingetretene generelle Besserung der Verhältnisse. Der Etat lege nicht näher die Wirkungen der neuen Güter dar. Bei der Precedentverwaltung seien durch die Herabsetzung der Dienstreisen Ersparnisse herbeizuführen. Richter spricht sich gegen die Regelung der sozialen Frage im Sinne der Regierung, die in Arbeitereisen nur deprimierend wirken und das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit abjähren werde, aus. Die Versprechungen der Thronrede seien nicht. Der Staat könne nichts geben, was er zuvor nicht an anderer Stelle genommen, zur Realisirung der Versprechungen würden die Erträge des Tabakmonopols gar nicht ausreichen. Die Abwälzung der Gemeindesteuern auf den Staat sei eine Ungerechtheit. Richter bekämpft hierin das Tabakmonopol. Der kaiserlichen Vorkauf sei die Reaktion an die Stim geschrieben. Die Wiedereinführung der von dem Reichstag bereits abgelehnten Vorlagen zeige einen Mangel an Berücksichtigung des durch den Reichstag kundgegebenen Willens der Nation. Der Kanzler schreibe die Aenderung von einer zeitweiligen diktatorischen Regierung wahr machen zu wollen, das deutsche Volk sei aber mündig und bewies dies durch den Ausfall der Wahlen. Diese Politik der Selbstständigkeit werde die Fortschrittspartei ferner vertreten. Nach Richter wird Abg. Müllingerode zum Wort ausgerufen, Müllingerode verzichtet. (Große Bewegung links.) Die nachfolgenden aufgerufenen Redner Laster und Rikert erklärten, sie hätten auf Richters Rede nichts zu erwidern, sondern erwarten erst eine Rede von der rechten Seite, auf welche sie antworten würden und verzichten beide aufs Wort. Ein gleiches that Windthorst unter anhaltender Unruhe und Beifall des Hauses. Der Präsident will Karl Mayer das Wort geben; als Sonnemann erklärt, daß Mayer nicht im Saale anwesend ist, entfällt Müllingerodes Rede. Zwei konfirorative Vertragungsanträge werden abgelehnt und darauf unter anhaltender Bewegung des Hauses die erste Lesung des Etats geschlossen, die also mit Richters Rede allein abgemacht ist. Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 24. Nov. Dem Bundesrath ist jetzt die Berechnung der nach dem Reichshaushaltsetat für 1882/83 zur Deckung der Gesamtausgaben aufzubringenden Matrikular-Beiträge zugegangen. Dieselbe beziffert die Summe derselben auf

104 000 273 M. Dazu kommen die Antheile an dem Fehlbetrage des Etatsjahrs 1880/81 im Betrage von 12 062 468 M. Im Etat für 1882/83 sind angeführt 103 684 360 M. mithin für 1882/83 12 378 371 M. mehr. Es entfallen auf Preußen 59 710 107 M., auf Bayern 21 732 317 M., auf Sachsen 6 398 049 M., auf Württemberg 8 212 929 M., auf Baden 5 796 653 M., auf Elsaß-Lothringen 4 282 311 M., auf Hessen 2 050 925 M., auf Mecklenburg-Schwerin 1 284 516 M., auf die übrigen Staaten Summen unter einer Mill.

Berlin, 25. Nov. Bei dem gestrigen parlamentarischen Diner deutete Fürst Bismarck an, er beabsichtige weder seine Demission einzureichen, noch eine Reichstagsauflösung herbeizuführen. — Aus Wien wird gemeldet: Es wurde die Sendung von Truppen nach Dalmatien beschloffen.

Berlin, 25. Nov. Fast alle liberalen Blätter sind in ihrem Urtheil darüber einig, daß die Vorgänge in der gestrigen Reichstagsitzung Zeugniß geben für den gesunkenen Muth und die Kraftlosigkeit der Konservativen; das konservative Deutsche Tageblatt ist mit dem Abschluß der Staatsverhandlung nicht zufrieden; es sehe nach den Richter'schen Forderungen so aus, als hätten die Konservativen im Wahlkampf wirklich ihre tapfersten Führer verloren und deshalb auf eine Polemik mit Richter verzichtet. Nach dem Reichstag zugegangenen Entschloßungen auf die vom Reichstag gefaßten Beschlüsse wird Seitens der Reichsregierung erklärt, daß die Vorarbeiten zu dem Erlaß eines Reichsversicherungsgeheß im Gange sind, daß der Bundesrath beschloffen habe, dem Beschluß des Reichstages, eine Vorlage wegen durchgreifender Ermäßigung der Gerichtsgebühren herbeizuführen, keine Folge zu geben.

Berlin, 26. Nov. Die Anwesenheit des Kardinals Prinzen Hohenlohe hängt ohne Zweifel mit dessen Wunsch zusammen, ein erledigtes Bisthum zu erhalten, was von dem Hofe begünstigt, von den Ultramontanen bekämpft wird.

Berlin. Von dem benachbarten Rittergut St. fährt ein Wagen jeden Morgen die Milch den betreffenden hiesigen Milchpächtern zu. Am Mittwoch früh erschien der Kutscher bei seinen Abschmern ohne Milch. Der Grund, den er dafür gab, war ein höchst erbaulicher, vielleicht noch nie dagewesener. Seit Dienstag Vormittag wären sämtliche Kühe des Gutes — es sollen über 100 Stück sein — total betrunken. Man hatte nämlich aus Versehen statt des Wasserhahnes einen daneben befindlichen Spiritusbottich aufgedreht und ca. 150 Liter Spiritus in die Tranktonnen lassen lassen. Den Kühen mundete das Feuerwasser vortreflich, binnen Kurzem hatten sie sämmtlich einen gehörigen Rausch und waren so freuzdel, daß sich ihnen Niemand nahen konnte, um sie zu melken.

Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten erfreulicherweise wieder günstiger. Die Verdauungsbeschwerden sind gehoben und auch die Schmerzuzfälle der letzten Tage, welche mit einem an und für sich bedeutungslosen Uebel zusammenhängen, an welchem der Kaiser schon seit 17 Jahren gelitten hat, sind verschwunden. Der Kräftezustand des greisen Monarchen wird als ein verhältnißmäßig betriebender geschildert, indessen rathen die Ärzte dringend zu großer Schonung, wenn der Wiederekehr ähnlicher Zustände vorgebeugt werden soll, deren häufigeres Erscheinen immerhin bedenklich erscheint.

Die deutsche Reichspartei hat sich konstituiert und zu Mitgliedern des Vorstandes die Abgg. Graf von Arnim-Bohlenburg, Herzog von Ratibor, Dr. von Schwarze und Stälin gewählt.

Der Reichskanzler liebt es bekanntlich, auf seinen parlamentarischen Soireen sich in zwangloser Weise über die schwebenden Tagesfragen der inneren und äußeren Politik auszulassen. Auch auf den am Donnerstag beim Fürsten Bismarck stattgefundenen parlamentarischen Diner, zu welchem u. a. auch das Reichstags-Präsidium, der Schriftführer, Quästoren und Abtheilungs-Vorstände des Reichstages Einladungen erhalten hatten, verbreitete sich der Reichskanzler über die gegenwärtige innere Lage. Aus den Mittheilungen des Reichskanzlers ist hervorzuheben, daß er nicht im Entferntesten an eine Auflösung des Reichstages denke; derselbe werde keineswegs alle in der kaiserlichen Botschaft angekündigten Vorlagen auf einmal zu erledigen haben. Der Kaiser wisse wohl, daß eine lange Zeit für die angekündigten Entwürfe erforderlich sei und auch ein späterer Nachfolger des Kaisers werde sich diesen Aufgaben nicht entziehen können, weil sie dem Wohle der Gesellschaft dienen. Der Kaiser halte fest an dem von ihm in der Botschaft eingenommenen Standpunkt und halte die Durchführung dieser Reformen für nothwendig. Fürst Bis-

Regard - kein Reb. 7.9 Stm. 10.48 Stm. 6.30 Stm. 9.30 Stm.
Regard - kein Reb. 5.10 Stm. 9.07 Stm. 12.00 Stm. 7.15 Stm.
Stuttgart - Ulm 5.30 Stm. 9.30 Stm. 9.30 Stm.
Stuttgart - Bismarck 5.30 Stm. 10.35 Stm. 5.30 Stm.
Bismarck - Stuttgart 4.55 Stm. 12.5 Stm. 6.40 Stm.

Regelb - Stiefeln 8.50 Stm. 1 Stm. 7.40 Stm. 9.55 Stm.
Regelb - Stiefeln 5.45 Stm. 8 Stm. 1 Stm. 1 Stm.
Regelb - Stiefeln - Ermirungen 11.30 Stm.
Regelb - Stiefeln - Ermirungen - Stiefeln 8 Stm.

Regelb - Stiefeln - Ermirungen 8.30 Stm.
Regelb - Stiefeln - Ermirungen 7.55 Stm.
Regelb - Stiefeln - Ermirungen 7.55 Stm.
Regelb - Stiefeln - Ermirungen 7.55 Stm.

Regelb - Stiefeln - Ermirungen 8.30 Stm.
Regelb - Stiefeln - Ermirungen 7.55 Stm.
Regelb - Stiefeln - Ermirungen 7.55 Stm.



Nagold.
Wahl-Vorschlag.

Louis Kappler, sen., Rothgerber,
Karl Merkle, Kaminfeger,
Fr. Bertsch, Schreiner,
Karl Chr. Lutz, Tuchmacher.

Nagold.
Den Wählern erlauben wir uns zur
nächsten

Gemeinderathswahl

folgende Namen zur Wahl zu empfehlen:
Louis Kappler, sen.,
Karl Merkle, Kaminfeger,
Sanwald, Fabrikant,
Aker, Tuchmacher.

Mehrere Wähler.

Nagold.
Wahl-Vorschlag.

Aker, Tuchmacher,
C. G. Käufer, Obmann,
Gottlob Harr, Leimfabrikant,
Lutz, Tuchmacher.

Viele Wähler.

Nagold.
Zur Gemeinderathswahl

möchten wir den Wählern folgende
Namen in Vorschlag bringen:

Fabrikant Sanwald,
Kammacher Würsching,
Louis Kappler, sen.,
Bertsch, Schreiner, sen.

Viele Wähler.

Nagold.
Wahl-Vorschlag.

C. G. Käufer, Ziegeleibesitzer,
Sanwald, Fabrikant,
Gayler, Gemeinderath,
Kappler, Gemeinderath.

Viele Wähler.

Nagold.
Wahl-Vorschlag.

Gayler, Gemeinderath,
C. G. Käufer, Ziegeleibesitzer,
Lutz, Tuchmacher,
Bertsch, Schreiner.

Mehrere Wähler.

Nagold.
M. = & B. = B.

Am Mittwoch den 30. ds.
(Andreasfeiertag), Abends
6 Uhr, findet im Gasthaus
zum Löwen zu Ehren der
Schlacht von Billiers und
Champigny eine Gedächtnisfeier statt,
wozu sämmtl. Herren aktiven, sowie
auch die Herren Ehrenmitglieder und
sonstige Freunde der Sache ergebenst
einladet der Ausschuss.

Nagold.
Sprengerles-Mödel

neue, feine und tief getoehene, in gro-
ßer Auswahl, hat aus Auftrag zu ver-
kaufen und empfiehlt solche zu gefälliger
Abnahme

Rane Schmidt,
wohhaft beim goldenen Adler.

Nagold.
Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein Lager in
Korbwaaren,
sowie extra feine Sommerhätle, Schwei-
zertäschle, Blumentische, Nüchertücher,
Papierkörbe, viereckige Waschkörbe in
3 Größen, feine und gewöhnliche Pup-
penwagen in weiß und braun von 1 M.
an in verschiedenen Größen.

Chr. Raaf.

Ebbhausen.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte und
Bekannte auf

Mittwoch den 30. November
in das Gasthaus zur Traube hier

freundlichst ein.

Joh. Gg. Schill, Schmidmeister,
Sohn des Johs. Schill, Krämers,
und seine Braut:

Elisabeth Weber,

Wittwe des † Joh. Phil. Weber in Nonhardt.

Nagold.

Weihnachts-Ausverkauf.

Von heute an halte ich nachstehende Artikel zu ausnahmsweise billigen
Preisen bestens empfohlen:

Abendtücher, Waschlief, feine Kopfhals, schwarze und weiße Mohär-
hauben, Muffe, Pelze, Stöber, Handschuhe, Kapuzen und Kragenhauben,
seidene Foulard, Corsette, Jagdmützen, Kinderhütchen und Röckle, Kinder-
lappen, Schürze aller Art, Filzröckle, Flanelhemden, Unterhosen für Kin-
der von 40 J an, Unterleibchen, Strümpfe, Socken, weiße und farbige
Kommodedecken, Tauftücher, Seelenwärmer, Westen, Fanchons, gestickte
Spitzen, Einsätze und Einsatzbrüsten, feine weiße Hemden, Krügen und
noch viele andere passende Artikel.

Chr. Raaf.

Große Goldene Medaille
Prag 1844.
Silb. Verdienst-Medaille
Württemberg.
Bronze-Medaille
London 1842.



Große silberne Medaille
Paris 1855.
Fortschritt-Medaille
Wien 1873.
Bronze-Medaille
München 1854.

Die Mech. Flachs-
Spinnerei Urach

verspinn wie bisher Flachs, Haaf und Abwerg im Lohn. Das Garn wird inner-
halb 4 Wochen in anerkannt vorzüglichster Qualität abgeliefert, oder auch auf
Wunsch schnellstens zu Leinwand verarbeitet. Preise billig.

Näheres die Agenten:
Joh. Gottfr. Roller in Nagold und
C. Dieterle in Wildberg.

Wildberg.
**Weihnachtsartikel-
Empfehlung.**

Zur H. Wiederverkäufer empfehle
meine selbstfabrizirten Wasler- und
Nürnberger Seblüchen, feine und ge-
wöhnliche Springerte, sowie alle Sor-
ten Schaum- und Mandelkonfekt zu
den billigsten Engros-Preisen.

Adolf Köhler, Conditior,
vis-à-vis der Kirche.

Kohrdorf.

Von der ersten Fabrik erhielt ich
eine Partie

**Bett- und Sopha-
Vorlagen in Plüsch,**

welche sich gut zu Weihnachtsgeschenken
eignen, und die ich bei außergewöhnlich
billigen Preisen geneigter Abnahme
empfehle.

H. Kappler.

Ebershardt.

300 Mark

Pfleggeld sind gegen gesetz-
liche Sicherheit sogleich zum
Ausleihen parat.

Joh. Georg Rothfuß.

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau,
gegen Hals- und Brustleiden, Ra-
tarrh, Husten, Heiserkeit, Berstlei-
mung, bei Kinderkrankheiten u.
wirksamstes Mittel. Man hüte sich
vor Nachahmungen und beachte, daß
der echte Fenchelhonig, Siegel, Na-
menszug, sowie im Glase einge-
braunt die Firma seines Erfinders,
L. W. Egers in Breslau, trägt.

Verkaufsstelle in Nagold bei
Gottlob Knodel.



Nach übereinstimmenden Urtheilen einer großen Reihe angesehener
schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte und vieler me-
dicinischen Fachschriften haben sich die von Apotheker Rich.
Brandt in Schaffhausen aus Schweizer Medicinalkräutern be-
reiteten Schweizerpillen durch ihre glückliche Zusammensetzung,
ohne jegliche, den Körper schädigende Stoffe in sich zu führen, wo-
es angeleigt erdient, eine reizlose Gelfassung herbeizuführen, An-
sammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu
reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und
zu kräftigen als ein reelles, sicheres, schmerzlos wirkendes,
billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu wer-
den verdient.

Man verlange ausdrücklich nur Apoth. Rich. Brandt's
Schweizerpillen, welche nur in Blechbüchsen enthaltend 50 Pillen
à Mark 1.- und kleineren Veranschlagungen 15 Pillen à 35 Pf. ab-
gegeben werden. Jede Schachtel echter Schweizerpillen
müß nebenstehend angeführtes Etiquett, das weiße Schweizerkreuz
im rothen Grund darstellend und mit dem Namenszug des Ver-
fertigers versehen, tragen. — Prospekte, welche u. a. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen
über ihre Wirkungen enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben.

Nagold Apotheker Oeffinger, Haiterbach Apotheker Schmid.

Nagold.
**Schmalzöl-
Empfehlung**

als Ersatz für Schmalz à 2 50 J.
Aug. Reichert.

Edelweiler.

Verlaufener Dachshund.

Es ist mir ein 2jähriger
Dachshund, braun, Hündin,
auf den Ruf Bella gehend,
entlaufen. Nachricht hier-
über erbittert



Mich. Broß, Schreiner.

Nagold.
Empfehlung.

Wegen Krankheit meines Vaters bin
ich bereit, für denselben das Haus-
schlachten zu übernehmen.

Carl Freithaler, Metzger.

Nagold.

Einem rittfähigen
Eber,

unter drei die Wahl
hat zu verkaufen



Pfeifle J. Lude.

Wer kranket Durch alle Buchhandl.
findet zu beziehen die vorzüglichsten
Bücher: Dr. J. J. Hellmuth's
Preis 1 Mk., Die Welt, Preis 2 Mk.
Fl. u. Die Kraft- und Gesund-
heitskräften, Preis 30 Pf.

Besichtig in der Expedition des Weltkämpfers.

Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch
oder Spanisch wirklich sprechen
lernen wollen.
Gratis und franco zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Nagold.

Mehrere gutgeheuerte
Pflegschafts-Pfandscheine
werden in baar anzusetzen gesucht.
Schriftliche Anträge unter B. nimmt
die Expedition entgegen.



Nur die besten Sorten werden
verarbeitet. — Puder-Cacao's ab-
solut rein und schalenfrei, daher
leicht verdaulich. — Chocoladen
mit 5 und 10% Sago-Zusatz per
1/2 K^o von M. 1.25 ab; mit Garantie-
Marke: Rein Cacao und Zucker von
M. 1.60 ab.
Die Originalverpackung trägt die Ver-
kaufspreise.
Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o
M. 5) ist das Beste, was in Choco-
lade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Ver-
kaufsstellen, woselbst auch wissenschaft-
liche Abhandlungen über den Nährwerth
des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., kgl., k. u. k. Hoflieferanten.

Frucht-Preise.

Nagold, den 26. November 1881.

Neuer Dinkel	9 10	8 83	8 50
Kernen		12 10	
Haber	7 40	6 76	5 50
Berste	9 75	9 34	9 —
Rüblfrucht		9 —	
Bohnen	8 60	8 45	8 40
Weizen	12 20	11 81	10 50
Roggen	10 10	9 76	8 60